

# Eine andere Kulturpolitik ist nötig!

Solidarischer Schulterschluss der freien Wiener Kunst- und Kulturszene

Carolin Vikoler

## Eine andere Kulturpolitik ist ~~möglich.~~ nötig!

Der Saisonauftakt der freien Wiener Kunst- und Kulturszene startete mit einem kräftigen Zeichen der Solidarität und dem Ausdruck der Unzufriedenheit mit der Kulturpolitik im Vorfeld der Wien-Wahlen. Eine Versammlung mit erfreulich großem Zulauf und ebensolchem Medienecho fand am

1. September im WUK statt. Zahlreiche Interessengemeinschaften und ihre Mitglieder, Architekt\_innen, Vertreter\_innen des Künstlerhauses und von Kunstschulen präsentierten gemeinsam das Draft des Manifests *Lasst uns arbeiten!* – einsehbar unter [www.igkulturwien.net/istnoetig](http://www.igkulturwien.net/istnoetig). Eine der Kernforderungen lautet:

„Aufgabe der Stadtpolitik muss es sein, die Herstellung von pluralen Öffentlichkeiten und Räumen, die Platz für Diversität bieten, zu unterstützen und die Leistungen der Kunst- und Kulturschaffenden als Beitrag zum Zusammenleben anzuerkennen. Wir – Kunst- und Kulturschaffende – entwickeln hierfür künstlerische, urbanistische und gesellschaftspolitische Ansätze. Wir bringen kritische Sichtweisen, Sensitivität und neue Ideen ein, tragen zu Kommunikation und Miteinander in der Gesellschaft bei und unterstützen uns und andere im Realisieren und Umsetzen von Ideen und Konzepten.

Wir ermöglichen soziokulturellen Austausch, der eine solidarische, anti-rassistische und vielfältige Stadt befördert.“

Das bedeutet in der Praxis oftmals ein Leben unter der Armutsgrenze, ohne soziale Absicherung, und befördert ein Klima der Konkurrenz gerade in einer Szene, die an der Weiterentwicklung gesellschaftlicher Ideen und Strukturen mitdenkt. Daher fordern wir von einer anderen Kulturpolitik den Rahmen für verbesserte Arbeitsbedingungen.

### Lasst uns arbeiten!

Helga Köcher vom Netzwerk eop initiierte im Vorfeld den Soli-Akt, die IG Kultur Wien und das WUK organisierten federführend das Zusammenkommen der Initiativen an einem Tisch, um gemeinsam Stärke zu demonstrieren. Der Tenor dieser PK: Wir sollten nicht um die Brösel streiten, während der Kuchen an uns vorbei getragen wird! Die freie Kunstszene möchte natürlich auch ein Stück vom Kuchen, immerhin bedeutet es einen hohen Kalorienverbrauch, Motor des kreativen und gesellschaftspolitischen Fortschritts zu sein.

„Endlich mal Geld für die lebenden Künstler\_innen“, wünscht sich die Projektionskünstlerin Julia Starsky, „nicht für die im Museum.“ Die Praxis aber bringt Lorenz Seidler alias esel.at pikant auf den Punkt: „Bitte, kannst du es noch gratis machen?“ Nein! Wir müssen mehr Bewusstsein dafür entwickeln, dass diese gelebte Normalität in unserer Szene mehr als absurd ist. Es kann nicht sein, dass die Summen realistisch kalkulierter Budgets auf Anraten der MA 7 verringert werden für die Vorlage im Gemeinderat, denn:

### Kunst ist Arbeit!

„Ihr wisst, es gibt nicht mehr Geld, also verlangt bitte gar nicht mehr“, hört die Szene von Förderstellen. Angesichts von Milliarden für die Banken und Millionen für die Vereinigten Bühnen Wiens ist das schlicht und einfach Hohn. Die freie Theaterszene verlangt 2,5 Mio Euro mehr an Projektgeldern zur sozialen Absicherung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen!

Die IG Freie Theater und der Stadtrat sind Verbündete im Kampf der finanziellen Verteilung in dieser Stadt. Wir unsererseits bekennen uns zu dieser strategischen Zusammenarbeit im Verhandlungsprozess um mehr Geld für die Kunst- und Kulturszene: Eine andere Kulturpolitik ist nötig!

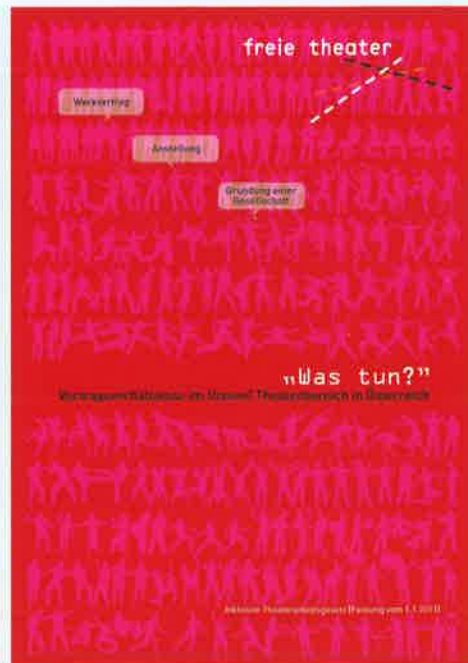
Wenige Tage vor der Pressekonferenz war der LKW im Burgenland mit 71 toten Flüchtlingen gefunden worden, wodurch das aktuelle Flüchtlingsthema emotional in Österreich angekommen ist. Auch bei dieser PK rückten die eigenen Bedürfnisse angesichts des Wahnsinns in der Welt immer wieder in den Hintergrund. So hakte ein Journalist, der vielleicht einen größeren Aufhänger für seine Berichterstattung suchte (Storys autonomer Kulturinstitutionen in den Medien gut zu platzieren, ist nach wie vor schwierig) nach: „Es ist nicht das heutige Thema, aber aus Interesse: Welche Projekte plant ihr zur Flüchtlingsthematik?“

Danach konnte er sich nicht mehr retten vor durchgeführten und geplanten Projekten, von denen anwesende Künstler\_innen und Kulturarbeiter\_innen aus allen Ecken des Saales erzählten – ohne viel Scheinwerferlicht, einfach so. In solchen Augenblicken ist man so richtig stolz auf diese Szene – zumindest ging es mir so. So tolle Menschen! Gabi Gerbatsits von der IG Kultur Österreich brachte die ganze Thematik des Vormittags nochmals auf den Punkt: „Eigentlich ist das die falsche Frage. Die richtige Frage lautet: Was machen die Vereinigten Bühnen zur Flüchtlingsthematik!“ Genau! So ein schönes Gesamtbild!

Die PK am 1. September war der Auftakt für zahlreiche Folgeveranstaltungen, die bis Redaktionsschluss und den Wien-Wahlen stattfanden. Daniel Aschwanden etwa berichtet in diesem Heft von seiner „Arbeitsdemonstration“ vor der MA 7 am Mittelstreifen auf der Landesgerichtsstraße und fragt nach unseren Handlungsmöglichkeiten und nach Kommunikation gegen Vereinzelung in der Szene. ||

**Carolin Vikoler**

Theaterwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der IGFT und Mitglied des Theaterensembles daskunst



„WAS TUN?“ Vertragsverhältnisse im (freien) Theaterbereich in Österreich

## Broschürenpräsentation & Informationstag

am 18. November 2015 im Café Spektakel  
1050 Wien, Hamburgerstraße 14

14.00–17.00 Uhr: Informationstag  
Sozialversicherung, Anstellung ja oder nein, wie funktioniert eine Koproduktion ... Für alle Fragen, Anregungen und Ideen – auch für unsere Arbeit als deine Landesvertretung – stehen Expert\_innen der IG Freien Theaterarbeit in Einzelgesprächen zur Verfügung.

17.00–18.30 Uhr: Präsentation der Broschüre mit Randolph Destaller (Jurist und Schauspieler), Sabine Kock (IGFT), Sabine Muhar (Schauspielerin) und Walter Neubauer (bmask, Sektion Arbeitsrecht)

Ab 18.30 Uhr DJ-line

Als neues Mitglied bezahlst du den Beitrag für 2016 und wir laden dich ein, alle Vorteile ab sofort auch 2015 unentgeltlich zu nutzen! Die neue Broschüre gibt's gratis dazu.